



AIKO UND DAS NEUE LEBEN

Heute bekam ich Bilder und Videos von Kalisha. Sie ist das 38. «Kind» von Aiko. Aiko ist stolzer Vater von 42 wundervollen Hunden (26 Hündinnen und 16 Rüden aus 5 Würfen).



Von Gregor Loser

Dass er Zuchtrüde ist, kommt nicht von ungefähr: Wenn es bei Hunden eine Schule für Hochbegabte gäbe, Aiko hätte sie ganz bestimmt besucht und wäre inzwischen deren Schulleiter. Das heisst, eigentlich *ist* er ja bereits im Einsatz für eine Hochbegabtenhochschule: die Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde. In den sieben Jahren unseres bisherigen gemeinsamen Lebens zeigte mir Aiko jeden Tag, wie sensationell intelligent und lernwillig er auch mit mehr als acht Lebensjahren noch ist. Sobald es eine Aufgabe zu lösen gibt, ist er konzentriert wie am ersten Tag. Natürlich lernt er auch immer wieder gerne Neues dazu. Mehr dazu dann aber später.

«Ich will einen Hund!»

Einen Hund wollte ich, schon seit ich denken kann. In der ersten Primarklasse bot sich dann zum ersten Mal eine konkrete Gelegenheit. Eine Mitschülerin von mir hatte zu Hause eine Zucht. Meine Eltern waren natürlich dagegen. Aber ich war wohl sehr hartnäckig. Nach langem Hin und Her sagten meine Eltern Ja, stellten aber klare Bedingungen. Zum Beispiel, dass ich eben jeden Morgen vor der Schule mit dem Hund rausgehe. Was ich natürlich schon am dritten Tag nicht machte. Meine Eltern waren konsequent und ehe ich mich versah, war für meinen Hund ein wunderbarer Platz auf einem Bauernhof gefunden und er hatte dort ein glückliches Hundeleben. Natürlich hatte ich nicht mit dieser Kon-

sequenz meiner Eltern gerechnet. Geprägt hat sie mich aber sehr lange. Der Wunsch nach einem Hund kam später in meinem Leben oftmals wieder. Doch fragte ich mich jeweils, ob ich wohl die nötige Zeit aufbringen könnte und ob ich diszipliniert genug wäre, um einen Hund artgerecht zu erziehen und zu halten.

Rascal ändert alles

Als ich am 10. April 2010 bei einem guten Bekannten Rascal kennenlernte, bekam ich eine neue Sichtweise. Rascal ist ein ausgebildeter Blindenführhund aus Allschwil, der die Schlussprüfung nicht bestand, weil er ausnahmslos alles, was ihm vor die Schnauze kam, fressen wollte. Ich schloss Rascal sofort ins Herz. Noch auf der Heimreise im Zug informierte ich mich online unter www.blindenhundeschule.ch. Es folgte ein Jahr des Abwägens und des Austauschs mit meinen Eltern, Freunden und Hundebesitzern. Nach sehr reiflicher Abwägung meldete ich mich bei der Blindenführhundeschule. Nebst Sozialhunden, welche eben die Schlussprüfung aus irgendeinem Grund nicht bestanden, gab es auch die Möglichkeit, eine Zuchthündin oder einen Zuchtrüden zu übernehmen. Ich entschied mich für Letzteres und war gespannt, was mir das Leben bringen würde. Es folgten ausführliche Gespräche in Allschwil. Diese endeten mit dem Hinweis, dass man sich melden würde, sobald es einen Hund gäbe, der optimal zu mir und meinen Berufs- und Lebensumständen passen würde, was bis zu zwei Jahre dauern könne. So reiste ich zurück an den Zürichsee im Vertrauen, dass – wenn es denn sein soll – auch der richtige Hund für mich kommen würde. Und wenn es nicht sein sollte, dann eben nicht.

«Willkommen Aiko Basel!»

Das ist noch heute der Eintrag vom 10. Juni 2011 in meiner Agenda. Offenbar sollte es so sein, denn alles ging viel schneller als geplant und ich durfte den Haltervertrag für Aiko unterschreiben. Juristisch gesehen bin ich nämlich nicht der Besitzer von Aiko, sondern ausschliesslich der verantwortliche Halter im Auftrag der Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde Allschwil. Das bedeutet, dass ich mich bereit erklärt habe, für Deckeinsätze drei bis viermal hintereinander pro Einsatz nach Allschwil zu fahren. Ebenso habe ich mich verpflichtet, Aiko sinnvoll zu beschäftigen, sodass er ein glückliches, gesundes und artgerechtes Hundeleben hat. Für das Futter und die Tierarztbesuche komme ich finanziell selbst auf. Alle

Untersuchungen im Zusammenhang mit seiner Funktion als Zuchtrüde hingegen werden von der Stiftung übernommen.

Der Alltag mit Aiko

Mein Alltag beginnt in der Regel recht früh. Zwischen 4.30 und 5.30 Uhr stehe ich auf. Für Aiko ist das manchmal noch etwas zu früh und er döst etwas weiter. Dann gehts an den See auf die erste kurze Versäuberungsrunde. Während Aiko nach dem Frühstück auf seinem Posto (Liegeplatz) den Verdauungsschlaf beginnt, starte ich mit meiner Arbeit. Da ich geschäftlich mit meinen Workshops und Vorträgen oft unterwegs bin, ist es sehr hilfreich, dass sich Aiko immer perfekt anpasst. Er bestimmt nicht meinen Tagesplan, sondern er integriert sich in meinen Tagesplan. Das ist ein wichtiger Unterschied. Trotzdem kommt er immer wieder auf seine Kosten. Sei dies mit kleinen Übungen zwischendurch oder dann aber mit den ausgedehnten Spaziergängen oder Trainingseinheiten im Wald, am oder im See. Da Aiko so lernwillig und arbeitsfreudig ist, besuche ich zusammen mit Aiko auch immer wieder Einzeltrainings bei einer Hundeschule in Wil. Da lernen wir beide immer wieder dazu und es macht Mensch und Tier riesig Spass.

«Wie viele Male hast du das schon mit Aiko geübt?»

Da ich weiss, dass Aikos Halbschwester Brandy (von der gleichen Mama, einer Rotkreuz-Trümmersuchhündin) über exzellente Nasenfähigkeiten verfügt, wollte ich das auch ausprobieren. So besuchte ich bei Steve eine Lektion zum Thema «Einführung in die Fährtenarbeit». Nachdem wir die erste Fährte gelegt hatten, holte ich Aiko aus dem Auto und tat mit ihm, was Hundetrainer Steve mir vorgab. Ich setzte ihn auf die Spur an, gab ihm den Befehl «Such» und Aiko düste los. Wie eine Rakete folgte er exakt der Fährte und gelangte zum Ziel. Ich höre Steve noch heute sagen: «Wie viele Male hast du das mit dem schon trainiert? Gibs zu!» «Niel!», sagte ich zum Ausbilder, der mir natürlich glaubte, denn er kannte ja die Fähigkeiten von Aiko schon. Mittlerweile beherrscht Aiko etwas mehr als 30 Befehle in Worten und knapp zehn Befehle in Zeichensprache. Innert kürzester Zeit hat er sie jeweils gelernt und ich staune noch heute, wie clever dieses Tier ist, wenn es gilt, mal wieder etwas Neues dazuzulernen.

Unzertrennlich zusammengewachsen

In den letzten sieben Jahren sind Aiko und ich zu einem unzertrennlichen Team zusammengewachsen. Wir erleben fast alles gemeinsam und die längste Zeit, die wir nicht zusammen verbrachten, waren vier Tage am Stück. Da war er – wie immer mal wieder zwischendurch – bei meinen Eltern zu Gast, wenn meine Tätigkeit die Begleitung eines Hundes nicht zulässt. Selbstverständlich könnte ich auch von den Ferienplätzen der Blinden-



föhrhundeschule profitieren. Doch ich brachte es bisher noch nicht über mich, Aiko für eine oder zwei Wochen wegzugeben. Das wäre allenfalls etwas, was ich noch lernen sollte. Aber er ist doch so ein pflegeleichter Begleiter, dass es irgendwie gar nicht nötig ist. Zudem ist Aiko auch zweifacher Assistent, sodass seine Anwesenheit fast erwartet wird. In meinen Referaten kommt er als «Lehrer» vor, da er mich unter anderem tägliches Bewusstsein lehrt. Das ist zugleich das, was ich Schülerinnen, Schülern, Lernenden und Berufsbildungspersonen vermittele. Sowohl die Jugendlichen als auch die Erwachsenen schätzen seine Anwesenheit in den Workshops jeweils sehr und das Klima ist stets ein ganz anderes, wenn Aiko mit dabei ist. So begleitet er mich auf meinen Workshop-Touren, die auch zwei bis drei Wochen dauern können, treu, pflichtbewusst und absolut dankbar. Auch bei meiner neuen Teilzeitstelle als Schulleiter einer kleinen Oberstufe hat Aiko schon seine Funktion als Schulleiterassistent bestens übernommen und geniesst ab und zu Streicheleinheiten oder Spielsequenzen mit Schülerinnen, Schülern oder auch Lehrpersonen.

Wasser, enorm viel Energie und stets gute Laune

In den letzten Jahren konnte ich feststellen, dass Aiko und ich seit Anbeginn ganz viele Gemeinsamkeiten hatten und haben. Wir lieben beide das Wasser über alles. Egal, wo wir sind, wenn Wasser in der Nähe ist, dann gehen wir auch rein. Er das ganze Jahr, ich in der Regel je nach Wetterlage zwischen Mai und September. Ebenso sind wir beide mit schier unermesslichen Energiereserven ausgestattet und geniessen das Hier und Jetzt stets in vollen Zügen. Als Referent und Fachautor im Berufs- und Bildungswesen für die Themenbereiche Motivation, Freude und gute Laune ist es gewissermassen meine berufliche und vorbildliche Pflicht, das zu leben, was ich lehre. Also Motivation, Freude und gute Laune. Das tut auch Aiko. Er ist immer gut drauf, allzeit zu allem bereit und wenn ich mir vorstelle, dass er seit mehr als sieben Jahren jeden Morgen mit der genau gleichen Freude ans Bett kommt und mich freudig begrüsst, so bin ich doch sehr dankbar, einen derart wundervollen treuen Begleiter, intelligenten Lehrer und Freund haben zu dürfen.